

leistungsorientierten Lohnpolitik geführt, die unverzichtbar sind. Die Anfang der 70er Jahre in den Bereichen der Industrie, des Bau- und Verkehrswesens zum Beispiel noch bestehenden fast 200 Tarifabkommen wurden auf heute 6 umgestaltet. Damit wurden Einkommensentwicklungen nach Leistung verbessert und das Ganze bis heute viel übersichtlicher gestaltet. Aber, wie gesagt, 2 Steuerklassen für die Werktätigen, das schadet.

Übrigens, ich sagte, das kann sich sehen lassen. Im Grunde durften wir uns gar nicht sehen lassen. Der Beschluß des Politbüros von 1975, der damals auch allen Mitgliedern und Kandidaten des Zentralkomitees zugestellt wurde, lief unter der Bezeichnung »GVS«, und von da an war über Lohnpolitik und Lohnmaßnahmen öffentlich nicht mehr zu reden bzw. zu schreiben. Natürlich wissen wir jetzt: Eine solche Geheimnistuerei ist der Durchsetzung des Leistungsprinzips abträglich. Geheimnistuerei hemmt die notwendige Auseinandersetzung über Leistung und jene, die sie vollbringen und danach bezahlt werden. Das Leistungsprinzip erfordert demokratische Durchsetzung, und die Akteure dieser Demokratie müssen jene sein, die in ihren Betrieben um hohe Leistungen ringen, die Werktätigen.

Wenn wir die heutige Lage auf diesem Gebiet einschätzen, dann wollen wir die eigentlich entscheidenden Störungen für die konsequente Durchsetzung des Leistungsprinzips nicht übersehen. Es ist die besonders seit 1987 sich ständig verstärkende Diskontinuität in den Produktionsabläufen vieler Betriebe. Die Arbeiter gehen doch in den Betrieb, um ihre Arbeit zu leisten. Wenn dies stockt, wenn Material fehlt, die Zulieferungen nicht kommen, wenn zum Teil steinalte Grundmittel ausfallen, dann entsteht Wartezeit. Es erfolgt dann die Übertragung einer anderen Arbeit, und alle diese Arbeiten, die mit der Erfüllung des Planes und seinen Leistungszielen meist nichts Unmittelbares zu tun haben, werden im Durchschnittslohn bezahlt. Da die eigentliche Arbeit aber nachgearbeitet werden muß und dafür oft Überstunden notwendig sind, muß für diese Arbeitsaufgabe zweimal Lohn bezahlt werden. Damit schwinden die Möglichkeiten, hohe Leistungen richtig zu stimulieren, und auch für den Meister bleibt oft nicht das, was er für seine Leistung erhalten müßte.

Mit der umfassenden Wirtschaftsreform, die im Entwurf des Aktionsprogramms als Bestandteil des Leistungsprinzips gefordert wird, ist deshalb eine neue Qualität in der tariflichen Gesamtarbeit erforderlich, die über die kommenden Jahre unter Einbeziehung kompetenter Wissenschaftler, vor allem aber der Arbeiter selbst und in Übereinstimmung mit den gewerkschaftlichen Vorschlägen geleistet werden muß. Der Hauptinhalt dieser Tarifarbeit muß eine starke Differenzierung der Einkommen